

Alfred Kolb †

Autor(en): **Affeltranger, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1958)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fraude, et dont la voix jusqu'en ses moindres inflexions nous touche et nous convainc. Un être d'une vraie et vive humanité. Et le surprenant équilibre entre la chose «sentie» et la chose rendue que l'on remarquait dans cette *Route* révélait clairement la conscience que son jeune auteur avait de la nature de ses dons et sa volonté de demeurer simple et franc dans leur mise en œuvre, sans l'ombre d'une tricherie ou d'une trahison. Déjà s'y annonçait cette rare fidélité à soi-même dont j'ai parlé plus haut, cette exacte soumission du peintre à sa propre vérité. Loin de toute fougue factice et des éclats de voix

empruntés, son œuvre d'une toile à l'autre allait désormais s'épanouir dans un climat de calme contemplation, lentement nourrie par les quêtes d'un regard plein d'accueil et d'amour.

Regard du peintre, regard de l'homme: le même chez Vaudou. Pourrait-elle jamais s'éteindre dans notre mémoire, cette chaude lueur dorée qui en illuminait parfois le brun profond, double reflet de la lumière visible et de l'autre lumière qui palpète et vit comme une source éternelle aux plus secrètes chambres du cœur?

ALFRED KOLB †

Am 1. August ist unser Alfred Kolb, kurz vor seinem achtzigsten Geburtstag, in Winterthur gestorben. Seit langem mußten wir leider feststellen, daß Alfred Kolb die Zusammenkünfte der Künstlergruppe Winterthur und diejenigen der GSMBA, Sektion Zürich, immer spärlicher besuchte; das hatte zur Folge, daß viele jüngere Kollegen außerhalb Winterthurs Alfred Kolb nicht mehr persönlich kannten. Diejenigen, die das Glück hatten, mit ihm bei Neuaufnahmen oder bei anderer Gelegenheit in Berührung zu kommen, werden ihn wohl nie vergessen. Die Aufgeschlossenheit jeder Kunstrichtung gegenüber machte ihn zum Vermittler seiner Generation und der nachkommenden. Seine Äußerungen in feiner, sachlicher Art verrieten die Grundzüge, die ihn als Mensch und Maler auszeichneten. Es ist deshalb weiter nicht verwunderlich, daß seine letzten Bilder in Form und Farbe keine Abtempierung erleiden.

Alfred Kolbs stille, vornehme Natur, der jede Publizität fremd sein mußte, war darum das Hauptmerkmal seines zurückgelassenen, reichen Werkes. Im kommenden Februar werden wir nochmals Gelegenheit haben, eine größere Anzahl Bilder im Kunstmuseum Winterthur zu sehen, worauf wir uns schon jetzt freuen.

Hans Affeltranger



HANS JAUSLIN †

Am 18. Juli dieses Jahres starb in einer Zürcher Klinik nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, unvergeßlicher Hans Jauslin, Maler in Buchegg SO. Er war seit Jahren Mitglied der Sektion Solothurn der GSMBA. Wir kannten ihn am Anfang seiner Mitgliedschaft als einen fröhlichen jungen Mann mit einem rötlich wirkenden kecken Bart. Später hat er eine Art Verjüngungskur durchgemacht. Dabei fiel die schmucke Zierde seines Kinns, aber unter der kleinen Wildnis seines gefallenen Barthaars kam ein noch treuherzigeres Gesicht mit noch froherem Lachen zum Vorschein.

Hans Jauslin war Baselbieter. Er war in Muttenz aufgewachsen und hatte während seiner Lehre als Dekorations- und Schriftenmaler die hohe künstlerische Atmosphäre Basels erfüllt. Das mag wesentlich dazu beigetragen haben, daß unser Freund sich der Kunst zuwandte und bei den hervorragenden Lehrern Arnold Fiechter und Albrecht Meyer intensive Förderung gefunden, jedoch

ohne eine zu enge Bindung einzugehen mit dem, was er an Vorbildern gesehen hatte. Er suchte je und je seinen eigenen Weg. Er war eine fein empfindende Malernatur, und ich vergesse nie, wie er mir einmal schilderte, daß er an einem Werke so lange arbeiten müsse, bis es zu klingen anfange. Wenn er dieses Klingen und Singen auf der Bildfläche entstehen fühle, dann sei die Arbeit in das Stadium der Reife eingetreten, und dann sei es eine unermeßliche Freude, zu arbeiten. Hans Jauslin hatte eine frohmütige Art zu schaffen, obschon ihn – wenigstens in früheren Jahren – allerlei Schwierigkeiten zu hindern drohten. Über die letzten Schaffensjahre und den jähen Heimgang dieses Künstlers schreibt Werner Müller, Maler, Buchegg, in der Zeitschrift «Jurablätter» (Heft 7/1958, Verlag Habegger AG., Derendingen SO):

«Mit einem unfaßbar harten Schlag hat der Tod diesem kraftvollen, freudigen, nach den höchsten Zielen strebenden Künstlerleben ein jähes Ende gesetzt. Er gönnte ihm